

Zum Tod von Reinhard Lotto (1912 – 2003)

Ludwig MEINUNGER & Wiebke SCHRÖDER



Reinhard Lotto in der Hammersbachschlucht bei Grainau am Standort von *Hypnum fertile*. Foto: W. Schröder, 7.8.1996.

Am 29. August 2003 starb in Garmisch-Partenkirchen der Apotheker i. R. Reinhard Lotto im Alter von 91 Jahren. Herr Lotto war einer der wenigen Bryologen, die in den deutschen Alpen in den letzten Jahrzehnten tätig waren. Er widmete sich der Kartierung der Moose im Raum Garmisch-Partenkirchen, besonders dem Zugspitzmassiv, den umfangreichen Mooregebieten und dem Gebiet um Mittenwald.

Reinhard Lotto wurde am 28. Juli 1912 in Schwarzort an der Kurischen Nehrung in Ostpreußen als der Jüngste von 5 Brüdern geboren. Alle Brüder fielen im Krieg oder blieben vermisst, nur seine jüngere Schwester lebt noch. Sein Vater war evangelischer Pfarrer, der litauisch und deutsch predigte und seine Kinder in der Grundschule selbst unterrichtete. Er starb, als Reinhard Lotto 6 Jahre alt war. Die Mutter übersiedelte mit der großen Familie nach Tilsit. In der Familie ging es finanziell sehr knapp zu, die Kinder mussten früh zum Lebensunterhalt beitragen. Sein eigentlicher Berufswunsch war Architekt, da jedoch ein Onkel Apothekenbesitzer war, ergab sich für ihn die Möglichkeit, Apotheker zu werden. Er studierte in Königsberg und finanzierte das Studium mit Nachhilfeunterricht, aber auch durch Arbeiten im Hafen. Die Anlage eines eigenen Herbariums gehörte zum Studiengang jedes zukünftigen Apothekers. Er tat dies nicht nur mit Begeisterung, sondern unterstützte dabei auch manche seiner Studienkollegen. Nach beendetem Studium und erhaltener Approbation war er zunächst nicht an einer eigenen Apotheke interessiert. Er zog durch das Land und machte Vertretungen. Dies führte ihn 1939 erstmals nach Garmisch. Anfang des Krieges wurde er als Apotheker eingezogen, zunächst an die Ostfront, später nach Holland. Nach kurzer Gefangenschaft kehrte er nach Garmisch zurück, wo er in mehreren Apotheken bis zu seiner Pensionierung tätig war.

Seit 1956 war er Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Zunächst interessierten ihn die höheren Pflanzen, die er ungewöhnlich gut kannte. Zwischen 1964 und 1988 gingen der Botanischen Staatssammlung München 541 Belege von Blütenpflanzen zu, die er im Werdenfelser Land gesammelt hatte. Seit den 60er Jahren begann er sich zunehmend mit Moosen zu beschäftigen, in die er sich weitgehend autodidaktisch einarbeitete. Er war von Anfang an Mitglied der damals neu gegründeten BLAM. Seine erste bryologische Veröffentlichung über das in vieler Hinsicht interessante Lebermoos *Haplomitrium hookeri* erschien 1963. Gemeinsam mit seiner zweiten Frau Hedda verfasste er 1973 eine umfangreiche Arbeit über die Verbreitung von *Brotherella lorentziana*. Sein Ruf als hervorragender Bryologe verbreitete sich rasch. Er unternahm gemeinsame Exkursionen mit namhaften Kryptogamenkennern wie Josef Poelt und Ruprecht Düll. Vielen Studenten und angehenden jungen Bryologen hat er stets sachkundig und uneigennützig geholfen.

Nach dem Wegfall der Grenze und der damit verbundenen Reisebeschränkungen im Jahre 1989 begannen wir mit der Datensammlung für einen Deutschen Moosatlas. Dabei kamen wir auch bald mit Reinhard Lotto in Verbindung. Die erste Begegnung fand im Sommer 1992 statt. Gemeinsam mit Renate Lübenau besuchten wir ihn von Kempten aus. Nach kurzer Begrüßung ging es hinaus auf die Buckelwiesen bei Klais, wo er uns das bis heute in Deutschland nahezu unbekanntes *Dicranum brevifolium* zeigte, eine Art, die er schon damals richtig erkannt hatte. In der gemütlichen Kaffeerunde nachmittags in seiner Wohnung sprachen wir über unsere Pläne. Bestrebungen zur Kartierung von Moosen und Flechten in der früheren Bundesrepublik Deutschland hatte es schon Jahrzehnte vorher gegeben, sie blieben aber alle bereits in den Anfängen stecken. Reinhard Lotto hat sich von Anfang an stark für solche Projekte interessiert und zahlreiche Messtischblattquadranten umfassend kartiert. Unaufgefordert übergab er uns an diesem Tag seine Geländelisten zur Auswertung. Er zeigte uns sein

Brotherella lorentziana

(Lor.) Loeske

B, R. Deutschland Bayern Oberbayern

TK 8433/i (= Eschenlohe / NW)

02 Schwäb.-Oberbayerische Alpen

024 Kocheler Berge / Estergebirge

Südl. von Eschenlohe / Loisach-tal

Oberhalb "Bei den sieben Quellen",

auf Waldboden am Weg, der beim

Punkt 639,9 aufwärts nach Osten führt.

± 680 m NN 3.11.1984 leg. H. & R. LOTTO


 neben
Plagiothecium
undulatum

Handschriftlicher Herbarbeleg von R. Lotto

Herbarium, Berge von in Zeitungen eingeschlagenen Belegen, und sagte, er werde dies alles noch durcharbeiten, wenn er einmal nicht mehr ins Gelände gehen könne. Er wusste sehr wohl, wo „bessere Sachen“ zu suchen und zu finden waren. Dies betraf besonders geologische Sonderstandorte, die er systematisch und zielgerichtet aufsuchte. Im Gebiet um Garmisch waren dies einmal vereinzelt silikatische erratische Blöcke aus den Zentralalpen, wo er u. a. die jahrzehntlang in Deutschland verschollene *Grimmia elatior* wieder nachweisen konnte, sowie die Raiblersandsteinschichten am Osterfelder Kopf und am Kämikopf. An letzteren Stellen sammelte er zahlreiche alpine Silikatmoose, die erst in den Zentralalpen weiter verbreitet sind und den bayerischen Kalkalpen weitestgehend fehlen. Eine große bryologische Besonderheit seines Gebietes ist die heute auf der FFH-Liste stehende *Tayloria rudolphiana*. Sie wächst, meist unerreichbar, auf waagerechten, stark bemoosten, dicken Ästen alter Bergahorne; er suchte sie erfolgreich mit dem Feldstecher. Noch in den 90er Jahren begann er, Schistidien zu sammeln, als bekannt wurde, dass eine Bearbeitung dieser schwierigen Gattung durch H. Blom in Arbeit war.

In den folgenden Jahren besuchten wir ihn noch mehrfach. Er zeigte uns *Brotherella lorentziana* am Standort, und im Bergsturzgebiet am Eibsee schöne Bestände von *Cyrtomnium hymenophylloides*. Die letzte gemeinsame Exkursion war 1996, wo er uns – schon 84jährig – ohne Hilfe eines Stockes den steilen Weg zur Hammersbachschlucht bei Grainau hinaufführte und uns dort auf dem Stamm einer umgestürzten Buche *Hypnum fertile* zeigte. War er bis dahin noch recht rüstig gewesen, begannen danach seine Kräfte zunehmend nachzulassen. Er bat uns, bei der Auswertung seines Herbars behilflich zu sein, ein Angebot, das wir sehr gerne annahmen. Bis zu seiner Übersiedlung in ein Altersheim im März 1998 haben wir drei volle PKW-Ladungen nach Ebersdorf geschafft, neben Belegen auch eine Fundortkartei seltener Arten, die ebenfalls für Flachlandbryologen einige unerwartete Überraschungen enthielt: beispielsweise sind darin die Fundstellen von *Mnium hornum* um Garmisch sorgfältig verzeichnet, während das in diesem Gebiet verbreitete *Mnium thomsonii* in dieser Kartei fehlt.

Wir benötigten zwei Winter, um alle Belege zu sortieren, zu bestimmen und zu herbarisieren. Da er jahrzehntelang Tagebuch geführt hatte, konnte er uns bei auftretenden Fragen während der Auswertung genaueste Auskunft geben. Wenn wir bei ihm anriefen, meinte er immer: „Ich rufe zurück“, und kurze Zeit später meldete er sich und konnte alle Fragen beantworten.

Wegen zunehmender Schwerhörigkeit waren schließlich telefonische Kontakte nicht mehr möglich. Er verstarb am 29. August 2003.

Sein gesamtes bryologisches Datenmaterial wurde in das Manuskript für den geplanten Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands eingearbeitet, der nun bald erscheinen soll.

Danach werden wir sein umfangreiches Herbariummaterial den Herbarien in München (M), wo sich bereits viele ältere Belege von ihm befinden, Berlin (B) und Jena (JE) übergeben. Damit wird sein Andenken der bryologischen Nachwelt erhalten bleiben.

Dank

Für Auskünfte und Hinweise danken wir Frau R. Junkers (Garmisch-Partenkirchen), Herrn Prof. Dr. H. Hertel (München) und Frau Dr. R. Lübenau-Nestle (Kempten).

Bryologische Veröffentlichungen von R. Lotto

LOTTO, R. 1963: Einige Standorte von *Haplomitrium hookeri* Nees in den Bayerischen Alpen. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **36**: 68–69.

LOTTO, H. & LOTTO, R. 1973: Zur Verbreitung von *Brotherella lorentziana* (Mol.) Loeske in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich. – *Herzogia* **3**: 61–74.

Anschrift der Verfasser

Ludwig Meinunger, Wiebke Schröder, Ludwigsstädter Str. 51, D-96337 Ludwigsstadt/Ebersdorf, Deutschland.